



Verleihung des Zuger Innovationspreises 2014

(anlässlich des Zuger Innovations- und Technologietages vom 12. November 2014)

Innovationen – ein Motor der Schweizer Wirtschaft

Ansprache von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrte Verantwortliche des Zuger Technologie- und Innovationstages

Sehr geehrte Mitglieder der Jury des Innovationspreises

Sehr geehrte Damen und Herren

Meinerseits begrüsse ich Sie nun zum feierlichen Teil unseres Zuger Technologie- und Innovationstages 2014. Einmal mehr hat die Ausschreibung des Zuger Innovationspreises gezeigt, dass wir im Kanton Zug über eine grosse Zahl von innovativen Unternehmen bzw. Unternehmerinnen und Unternehmer die Fachkräfte haben, welche sehr gute Resultate hervorbringen. Und so feiern wir heute einmal mehr den Träger des diesjährigen Zuger Innovationspreises, den ich namens des Regierungsrates übergeben darf.

Ich möchte vorgängig etwas zu den Rahmenbedingungen eines innovativen Wirtschaftsplatzes sagen. Die Schweiz galt jahrzehntelang als einer der führenden Wirtschaftsplätze der Welt, dies nicht zuletzt dank der guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und der liberalen Wirtschaftsordnung. In den letzten Jahren ist diese hervorragende Voraussetzung für Wohlstand und soziale Sicherheit unter Druck geraten. Gleichzeitig haben die Konkurrenten in der Welt aufgeholt. Die Investoren und Anleger aus dem In- und Ausland fragen sich heute, ob der Wirtschaftsstandort Schweiz weiterhin seine führende Rolle in der Welt behaupten kann. Zwar lehnt das Schweizer Volk regelmässig Initiativen ab, welche den Wirtschaftsstandort in Bedrängnis bringen würden, wie die Mindestlohninitiative oder die 1:12-Initiative. Gleichzeitig hat die Politik das Mittel der Initiative in den letzten Jahren bewusst bewirtschaftet, um auch im Wirtschaftsbereich «die Schraube anzuziehen». In Kürze stimmen wir über die Ecopop-Initiative ab, welche grosse Risiken für den Wirtschaftsstandort Schweiz beinhalten würde, wenn sie umgesetzt werden müsste. Es ist schon schwer genug, mit der Europäischen Union erfolgreiche Verhandlungen über die Umsetzung der Verfassungsbestimmung zur Massenweinsteinwanderung zu finden. Ecopop würde den hier allenfalls politisch vorhandenen Spielraum noch völlig aushebeln. Einmal mehr haben es Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in der Hand, mindestens für die nahe

Zukunft dafür zu sorgen, dass die Wirtschaft ihren wesentlichen Beitrag zu unserem Wohlstand und damit zum sozialen Frieden leisten kann.

Wie auch immer politische Entscheide ausgehen bzw. umgesetzt werden, bleibt das Faktum, dass Fachkräfte in unserem Land Mangelware bleiben werden. Neben der Zuwanderung ist die Ausbildung von einheimischen Berufsleuten jeden Alters zu wertvollen Fachkräften eine zentrale Aufgabe, auch der öffentlichen Hand. Der Kanton Zug hat seit längerem die Zeichen erkannt, in den letzten 20 Jahren sechs höhere Fachschulen geschaffen und sich an der Fachhochschule Zentralschweiz beteiligt und eine Pädagogische Hochschule aufgebaut. Er wird nun in den nächsten Jahren eine Teilschule der Fachhochschule Zentralschweiz beherbergen, nämlich das Departement Informatik mit rund 1'000 Studierenden. Dieses Departement soll künftig die Region mit den stark nachgefragten Fachkräften im Bereich Informatik versorgen, oder zumindest einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Der Entscheid auf Hochschulstufe ist gefallen, die Hochschule soll seinen Standort in Rotkreuz unmittelbar neben dem Bahnhof auf dem Areal Suurstoffi haben. In den nächsten Monaten wird noch die Richtplanfestsetzung im Zuger Kantonsparlament folgen, bevor das Departement dann in einem Provisorium im Sommer 2016 starten wird. Damit setzt die Fachhochschule Zentralschweiz zusammen mit dem Kanton Zug ein starkes Zeichen im Bereich Höhere Bildung, nämlich, dass es uns ernst ist, den regionalen Arbeitsmarkt nachfrageorientiert mit Fachkräften zu versorgen. Dies erfüllt mehrere Ziele der regierungsrätlichen Strategie, nämlich die Pflege einer Spitzenposition im Standortwettbewerb, eine nachfrageorientierte Bildungspolitik und einen vielfältigen und wertschöpfungsintensiven Arbeitsmarkt.

Diese Ziele erfüllen, wird in den nächsten Jahren herausforderungsreicher werden, sieht sich der Kanton Zug doch mit strukturellen Budgetdefiziten konfrontiert, die u.a. in der stark zunehmenden Belastung durch den nationalen Finanzausgleich begründet sind. Auch der Kanton Zug wird künftig ein Entlastungsprogramm schnüren müssen und zwar ein erhebliches, der Regierungsrat hat dafür ein Sparziel von 80 bis 100 Millionen Franken (per 2018) vorgegeben, welches nun Verwaltung und Regierung umzusetzen haben. Dabei hat der Kanton Zug einen unüblichen Ansatz gewählt und nicht einfach via Regierung eine Sparvorgabe pro Amt vorgegeben. Im Gegenteil: In einem grossen Workshop wurden alle Kadermitarbeitenden der kantonalen Verwaltung zusammengezogen und konnten Sparvorschläge unterbreiten. Dies hat zu mehreren Hundert konkreten Vorschlägen zur laufenden Rechnung und zur Investitionsrechnung geführt, wovon über 200 nun weiter vertieft werden sollen. Sie werden voraussichtlich einen wesentlichen Beitrag zum Sparziel des Entlastungsprogramms 2015-2018 leisten.

Nun möchte ich aber zur Verleihung des Innovationspreises kommen, übrigens der einzige geldwerte Vorteil, welches ein Unternehmen im Kanton Zug direkt von den Kantonsbehörden erhalten kann. Es freut mich, dass dieses Jahr wiederum 18 Unternehmen sich für den Preis beworben haben bzw. zum Teil nominiert worden sind, und damit eine Vielfalt und beeindruckende Breite von innovativen Produkten und Dienstleistungen manifestieren. Gewonnen hat ein Produkt, das die Jury als hoch innovativ betrachtet, nämlich eine Neu- und Eigenentwicklung eines klassischen Think-Tanks. Gerade solche Think-Tanks würde man im kleinen Kanton Zug nicht vermuten, sie zeigen aber, wie vielfältig unsere Wirtschaftslandschaft ist. Der Think-Tank aus Baar forscht immer wieder erfolgreich und kann dadurch neue Produkte entwickeln. Die Eigentümerfamilie ist eng in die Forschung und Entwicklung integriert, obwohl diese einen sehr breiten Fokus hat. Das Produkt ist neuartig, ist noch nicht kopierbar und wird zurzeit an Ärztekongressen bekannt gemacht. Das Produkt ist nun soweit, dass der mikrochirurgische Eingriff, mit dem es in den menschlichen Körper eingesetzt wird, bereits live operiert und am Fernseher übertragen werden kann.

So und damit lüften wir auch dieses Jahr das Geheimnis: Der Zuger Innovationspreis 2014 wird vergeben für das innovative, selber entwickelte Produkt «Bioresorbable Septal Occluder» der CARAG AG in Baar, einem neuartigen Stent für die Herzchirurgie. Die CARAG AG ist damit Gewinnerin des diesjährigen Innovationspreises, herzliche Gratulation.

Die CARAG AG ist ein Ingenieurunternehmen der Olle Larsson Gruppe, das sich zum Ziel gesetzt hat, durch die Entwicklung und Forschung an der Schnittstelle zwischen Medizin und Technik den Gesundungsprozess zu optimieren und die Lebensqualität von kranken Menschen zu verbessern. Die CARAG AG wurde 1999 durch die Familie Larsson als Schwesterunternehmen der ebenfalls in Baar ansässigen Firma Medela AG im Sinne eines «Think-Tank» für innovative Entwicklungen im Bereich der Medizinaltechnik gegründet. Heute verfügt die CARAG über ein erfahrenes, leistungsstarkes, interdisziplinäres Team aus Ingenieuren, Ärzten, Medizintechnikern, Elektronikern, Mechanikern und Software-Entwicklern.

Der CARAG AG aus Baar ist es als weltweit erste Firma gelungen, ein Implantat mit bioresorbierbarem Gerüst zum Verschluss von Vorhofseptumdefekten im Herzen zu entwickeln. Und wenn ich mit diesen Fremdwörtern beginne, heisst das, dass bald ein Vertreter der CARAG dieses Produkt sachkundiger erklären wird. Sie werden daran erkennen, was auch die Jury

zum Antrag der Preisverleihung zuhanden des Regierungsrates veranlasst hat. Dass es sich nämlich hier um eine hoch innovative Entwicklung handelt. Das Produkt passt sich dem Körper an, ist in diesem abbaubar, mit wenigen Risiken verbunden, von aussen kontrollierbar. Die Produktion wird wohl in Lizenz erfolgen, da es sich um einen Think-Tank handelt, der Produkte lanciert und nachher in Lizenz abgibt. Die Konkurrenten arbeiten zwar auch an eigenen Produkten, diese haben die positiven Eigenschaften des erwähnten Produkts aber nicht. Das Produkt ist marktfähig und fertig entwickelt. Es ist von hoher Originalität, bisher einzigartig und positioniert die Wirtschaftsregion Zug positiv. Damit hat es einen hohen Nutzen für die Region. Mit der Lancierung dieses Produkts konnte die CARAG AG nach eigenen Angaben bei einem Investitionsaufwand von rund 16 Mio. Franken neun Arbeitsplätze neu schaffen und zwanzig Arbeitsplätze sichern.

Die Jury anerkennt vor allem den technologischen Vorsprung des Produkts und dessen gute Marktchancen in einem Gesundheitsumfeld, das darauf angewiesen ist, dass mit einfacheren Operationstechniken zum Vorteil der Patientinnen und Patienten gleichzeitig Kosten gespart werden können. Mit der Preisverleihung an die CARAG AG will sie auch dem Umstand Nachachtung verschaffen, dass Think-Tanks für die Wirtschaftsregion Zug von grosser Bedeutung für eine weitere positive Entwicklung sind.

Referat Preisgewinnerin

Lassen Sie mich zu Schluss einen besonderen Dank aussprechen an die neue Geschäftsführerin des Technologie Forums Zug, Martina Böhm. Sie hat mit viel Elan die Geschicke des TFZ übernommen und einen sehr interessanten und vielseitigen ersten Zuger Technologie- und Innovationstag unter ihrer technischen Leitung durchgeführt. Recht herzlichen Dank.

Unsere Fortsetzung heisst nun wie immer: Apéro! Tauschen Sie sich aus, stärken und erweitern sie Ihre Netzwerke. Ich wünsche Ihnen einen guten Abend.

Zug, 4. November 2014

VDS 5.3 / 5 - 50653 Dokument: 36334